heute:
IKB aktuell

Handelsblatt.com
NEWS AM ABEND

IKB Deutsche Industriebank

Mittwoch, 30.5.07 I Nr. 102

Die schnellste Zeitung produziert von océ

Redaktionsschluss: 14 Uhr

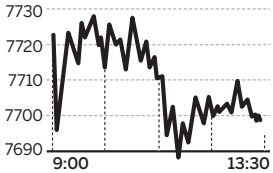
Im nächsten Handelsblatt

Escada: Der russische Großaktionär greift nach der Macht

Ratiopharm: Wie der Konzern sein Ethik-Profil schärfen will

DAX 30

Mittwoch, 30.5.07
(Vortag: 7781,04 Punkte) 7699,09



Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

HEUTE

Berlin wächst in der OECD am langsamsten
Berlin war in den vergangenen Jahren die wachstumsschwächste Region in der OECD. Die Hauptstadt habe zwischen 1998 und 2003 rund ein Siebtel ihres Anteils an der Gesamtwirtschaftsleistung der OECD verloren, teilte die Organisation von 30 Industriestaaten heute mit.

Qatar Airways bestellt 80 Airbus A350
Die Fluggesellschaft Qatar Airways hat beim angeschlagenen europäischen Flugzeugbauer Airbus 80 Langstreckenjets vom Typ A350 im Wert von 11,8 Mrd. Euro geordert.

Ford dementiert Volvo-Verkaufsgespräche
Der angeschlagene amerikanische Autokonzern Ford hat Medienberichte vom Wochenende dementiert, nach denen BMW oder andere Autohersteller Interesse an seiner schwedischen Automobiltochter Volvo hätten.



Polizei riegelt Heiligendamm für Gipfel ab

Eine Woche vor dem G8-Gipfel ist der Tagungsort im Ostseebad Heiligendamm weiträumig abgeriegelt worden. Die Polizei schloss heute Morgen die letzten Lücken im millionenteuren Sicherheitszaun. Damit dürfen nur noch Anwohner, Hotel-Bedienstete oder Polizisten in die Zone innerhalb der zwölf Kilometer langen Sperre. Abgeriegelt sind auch eine Bahnstrecke und eine Durchgangsstraße. **SEITE 2** Foto: rtr

Deutschland blutet aus

Wegen der geringeren Zuwanderung schrumpft die Bevölkerung viel schneller

**Barbara Gillmann
Handelsblatt**

Berlin Deutschland kann den Bevölkerungsschwund immer weniger durch Zuwanderung ausgleichen. Im Jahr 2006 betrug der Saldo zwischen Zuzügen und Auswanderung nur noch knapp 23 000 Personen. Im Jahr davor waren es vier mal soviel, zu Beginn des Jahrzehnts mehr als 200 000. Diese Zahlen präsentierte heute das Statistische Bundesamt.

Damit ändert sich zugleich die Grundlage für die langfristige Bevölkerungsprognose der amtlichen Statistiker. Bisher gehen sie in ihrer jüngsten Prognose davon aus, dass die Bevölkerung bis 2050 im Westen um 14 Prozent zurückgehen und im Osten sogar um ein Drittel schrumpfen wird. Basis dafür ist aber – neben einer gleich bleibenden Geburtenrate – auch ein jährlicher Zuwanderungsplus von durchschnittlich rund 100 000 Menschen. Dieser Zuwachs wurde jedoch seit 2003 nicht mehr erreicht.

Noch drastischer ist die Entwicklung allerdings, wenn man lediglich die Wanderungsbewegungen der Menschen mit deutschem Pass betrachtet. Hier sind bereits zum zweiten Jahr in Folge mehr Menschen weggezogen als zugewandert. Außerdem verdreifachte sich das Minus von knapp 17 000 im Jahr 2005 auf 52 000 im vergangenen Jahr. Das ist ein historisch neue Situation: Das letze Mal wanderten Ende der 60er-Jahre unter dem Strich mehr Deutsche aus als ein.

Zoellick wird neuer Chef der Weltbank

ap I Washington US-Präsident George W. Bush will heute seinen früheren Handelsbeauftragten Robert Zoellick als Präsidenten der Weltbank nominieren. Das teilte ein Regierungsbeamter in Washington mit. Bush erwarte, dass Zoellick vom Direktorium der Bank bestätigt werde. Traditionell steht ein Amerikaner an der Spitze des Instituts.

Zoellick wird Nachfolger von Paul Wolfowitz. Wolfowitz muss wegen einer umstrittenen Gehaltserhöhung für seine bei der Weltbank angestellten Freundin am 30. Juni zurücktreten. **SEITE 4**

MORGEN MEHR
Wie es mit der Weltbank unter neuer Führung weiter geht
im Handelsblatt

Handelsblatt Veranstaltungen

4. Handelsblatt Konferenz
Sicherheitspolitik und Verteidigungsindustrie
3. und 4. Juli 2007, Berlin

www.defence-conference.com

Handelsblatt
Substanz entscheidet.

Info-Telefon:
02 11.96 86 – 35 25

E-Mail: barbara.esser@euroforum.com

Meldungen

Auftakt der Bremer Koalitionsgespräche
SPD und Grüne haben heute in Bremen mit ihren Koalitionsverhandlungen begonnen. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir ein gutes Ergebnis erreichen“, sagte Bremens Regierungschef Jens Böhrnsen (SPD). Die Grünen-Spitzenkandidatin Karoline Linnert erklärte, es gebe viele Punkte, bei denen man sich schnell einigen könne. „Knallen wird es überhaupt nicht.“

Linkspartei im Stimmungshoch
Die Linkspartei legt in der Wählergunst zu und erreicht in einer Forsa-Umfrage mit zwölf Prozent der Stimmen ein Rekordhoch. Im Vergleich zur Vorwoche verbesserten sich die Linken um zwei Punkte. Dagegen rutschten CDU/CSU um zwei Punkte auf 36 Prozent ab, die SPD büßte einen Punkt ein und kam auf 26 Prozent. Die FDP blieb bei zehn Prozent, die Grünen legten um einen Punkt auf elf Prozent zu.

Starke Nachfrage nach Arbeitskräften
Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist im Mai auf ein Rekordhoch gestiegen. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA) kletterte um zwei auf 203 Punkte. Damit sei der Bedarf an Arbeitskräften doppelt so groß wie 2004, teilte die BA mit: „Die hohe Nachfrage dürfte sich in den kommenden Monaten in weiterem Beschäftigungsaufbau niederschlagen.“

Schäuble setzt Task Force gegen Doping ein
Innenminister Wolfgang Schäuble (CDU) will mit einer Eingreiftruppe gegen Doping im Sport vorgehen. Im Kabinett kündigte er heute bei den Beratungen über das Anti-Doping-Gesetz die Einsetzung einer „Task Force“ an. Sie soll untersuchen, ob Steuergelder in der Vergangenheit missbräuchlich verwendet wurden. Außerdem prüfe die Regierung, die Einfuhr von Arzneimitteln zu Dopingzwecken zu verbieten.

Reinfall statt Schnäppchen

Stiftung Warentest zieht Bilanz – viele Aktionsangebote fallen durch

ap I Berlin Das Navigationssystem von Aldi war ein echtes Schnäppchen, der Staubsauger von Norma in den Augen der Experten hingegen ein richtiger Fehlkauf: Nur jedes fünfte Aktionsangebot, das die Stiftung Warentest 2006 untersuchte, bot tatsächlich gute Qualität zum niedrigen Preis. Jedes dritte entpuppte sich als Reinfall.

„Aktionsware wird vom Verbraucher deutlich überschätzt“, sagte Vorstand Werner Brinkmann heute bei der Jahrespressekonferenz der Stiftung Warentest in Berlin. In Schnelltests wurden insgesamt 49 Aktionsangebote untersucht. „Egal ob Küchenmaschine, Trekkingrad oder MP3-Spieler: Jedes dritte Angebot war ein Fehlkauf, ein weiteres Drittel bot nur mittelmäßige bis geringe Qualität zu einem normalen Preis“, betonte Brinkmann.

Insgesamt prüften die Verbraucherschützer vergangenes Jahr 2 301 Produkte und 88 Dienstleistungen. Besonders spektakuläre Ergebnisse brachten einige der 17 Lebensmitteltests: So wurden selbst teure Olivenöle – eines kostete 36 Euro pro Liter – als „mangelhaft“ bewertet, weil die sensorische und chemische Qualität nicht stimmten. Für Aufsehen sorgten auch die Qualitätsurteile für die privaten Kranken- oder Rentenversicherungen. Vor allem bei der Rente waren die Unterschiede groß: Wer 30 Jahre lang 1200 Euro pro Jahr in eine private Rentenversicherung einzahlt, dem prognostiziert ein erfolgreicher Anbieter eine lebenslange monatliche Rente von 360 Euro im Monat, ein schwacher dagegen nur 240 Euro.

Damit künftig sämtliche Bewertungen einer Produktgruppe, aber auch einzelne Urteile abgerufen werden können, startet die Stiftung Warentest Anfang Juli ein neues Projekt. Wie Brinkmann sagte, sollen in einer Datenbank zunächst die Testresultate und die aktuellen Preise von mehr als 300 Digitalkameras zum Abruf bereitgestellt werden. Neue Kameras würden laufend getestet und die Ergebnisse ebenfalls eingestellt, erläuterte Warentester Brinkmann.



Gerade bei Lockvogel-Angeboten sollten die Verbraucher aufpassen, rät die Stiftung Warentest. Foto: dpa

Der Zuspruch der Verbraucher gibt der Stiftung Warentest recht: Auch wenn die Abonnentenzahlen bei den Zeitschriften „test“ und „Finanztest“ leicht sanken – das teils kostenpflichtige Online-Angebot wird immer stärker genutzt. Fast 22 Millionen Mal wurde die Website der Stiftung www.test.de 2006 besucht, drei Millionen Mal mehr als 2005. Auf das mit Abstand größte Interesse stießen die Tests von Digitalkameras, gefolgt von Staubsaugern, TV-Geräten und Matratzen. Anfang Juni will die Stiftung auch ihre Datenbank mit mehr als 5000 Investmentfonds online stellen.

G8 streitet über den Kosovo

ap I Potsdam Die Außenminister der G-8-Staaten haben heute in Potsdam über das Schicksal der serbischen Provinz Kosovo diskutiert. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier sagte zu Beginn des Treffens auf Schloss Cecilienhof, er erwarte eine „nicht ganz einfache Diskussion“. Der russische Außenminister Sergej Lawrow betonte, das Schicksal des Kosovo und der serbischen Dörfer in der Provinz werde weder in Heiligendamm, noch in New York oder Potsdam entschieden, „sondern durch direkte Verhandlungen zwischen Belgrad und Pristina“.

Steinmeier räumte ein, die Positionen der G-8-Staaten seien noch nicht nah genug aneinander. Man brauche eine Verständigung im Uno-Sicherheitsrat in New York. Ohne einen Beschluss dieses Gremiums werde es keine europäische Verantwortung für das Kosovo geben können.

Gabriel hofft auf Klimaeinigung

rtr I Berlin Den Streit über den Klimaschutz können nach Einschätzung von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel die G-8-Staats- und Regierungschefs nur selbst lösen. Der SPD-Politiker sagte heute mit Blick auf den G-8-Gipfel kommende Woche in Heiligendamm, er gehe davon aus, „dass auf dem Gipfel selbst noch verhandelt werden muss“. Gabriel warnte davor, jetzt bereits ein Scheitern vorauszusagen. „Wer das macht, der riskiert, der Verhandlungsführung der Bundeskanzlerin in den Rücken zu fallen“, sagte Gabriel. Ziel müsse es sein, zu gemeinsamen Ergebnissen zu kommen. Belastet wird das Gipfeltreffen der sieben führenden Industrienationen und Russlands (G-8) vom 6. bis 8. Juni in Heiligendamm vor allem vom Streit zwischen den USA und Deutschland über den Klimaschutz.

Gericht stärkt Rechte von Mandanten

dpa I Karlsruhe Telefonate zwischen Anwalt und Mandanten sind für Ermittler tabu. Dies unterstrich das Bundesverfassungsgericht in einem heute in Karlsruhe veröffentlichten Beschluss. Zwar könne auch der Anschluss eines Strafverteidigers überwacht werden – in diesem Fall ein Mobiltelefon. Wenn aber die Kommunikation zwischen Anwalt und Mandant abgehört würde, stünde dies in „unlösbarem Widerspruch zur Rechtsgarantie des unüberwachten mündlichen Verkehrs zwischen dem Strafverteidiger und dem Beschuldigten“. Damit war ein Anwalt mit seiner Verfassungsbeschwerde erfolgreich.



Hans-Julius Ahlmann,
geschäftsführender Gesellschafter
der ACO Gruppe

Foto: Michael Dannenmann

Deutschland – Land der Ideen. Hier investieren wir in die Zukunft.

- *Langfristige Investitionsfinanzierung*
- *Öffentliche Förderprogramme*
- *Zins-, Liquiditäts- und Währungsmanagement*
- *Projekt- und Akquisitionsfinanzierung*
- *Internationale Finanzierung*
- *Immobilienfinanzierung*
- *Private Equity*
- *Leasing*

Die führende Position des deutschen Mittelstands im globalen Wettbewerb ist nur durch Innovationen und Investitionen zu halten. Seit über 80 Jahren begleitet die IKB mittelständische Unternehmen mit langfristigen Finanzierungslösungen bei Investitionen im In- und Ausland, bei Projekten und Akquisitionen; kurz: bei allen Herausforderungen, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein und damit hochqualifizierte Arbeitsplätze in Deutschland zu schaffen.

IKB. Die unternehmerische Entscheidung.

IKB
Deutsche Industriebank

Meldungen

Chinas Wirtschaft wächst noch stärker
Die Weltbank hat ihre Prognose für das Wirtschaftswachstum in China im laufenden Jahr erhöht. Das Plus werde 10,4 Prozent betragen und nicht wie bisher vorhergesagt 9,6 Prozent, teilte die Weltbank heute mit. Größte Herausforderung sei es, die Wirtschaft auszubalancieren.

Japans Industrie schwächelt
Die Industrieproduktion in Japan ist im April überraschend gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen gab es im Vergleich zum Vormonat ein Minus von 0,1 Prozent, teilte das Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie heute in Tokio mit. An den Finanzmärkten war ein Anstieg von 0,5 Prozent erwartet worden.

Seoul appelliert an Pjöngjang
Südkorea hat Nordkorea bei den jüngsten Versöhnungsgesprächen aufgerufen, unverzüglich mit dem zugesagten Abbau seines Atomwaffenprogramms zu beginnen. Pjöngjangs Verhandlungsführer Kwon Ho Ung habe jedoch die USA für die Verzögerungen bei der Umsetzung der Abrüstungsvereinbarungen verantwortlich gemacht, sagte ein Sprecher der südkoreanischen Delegation heute in Seoul.

US-geführte Truppen töten sechs Taliban
Von den USA geführte Koalitionstruppen haben heute im Osten Afghanistans sechs Taliban-Kämpfer getötet. Bei der gemeinsamen Operation mit der afghanischen Armee im Bergland nahe der Stadt Dschalalabad seien keine Soldaten zu Schaden gekommen, teilte die Koalition mit. Ein Aufständischer sei verletzt worden. Die Soldaten hätten ein Versteck der Rebellen gesucht, seien dabei unter Beschuss geraten und hätten das Feuer erwidert.

Die Krise der Weltbank

Der künftige Chef wird den Schwellenländern nicht mehr Mitsprache geben

cr I Düsseldorf Die Weltbank bekommt mit Robert Zoellick einen neuen Chef – ihre Krise ist damit aber nicht beendet. Ebenso wie die beiden anderen großen Institutionen, der Internationale Währungsfonds und die Welthandelsorganisation, ist die Weltbank unter die Räder der Globalisierung geraten. Das Gefüge der 1944 in Bretton Woods aus der Taufe gehobenen Schwesterorganisationen ächzt unter dem Druck, der von den großen Schwellenländern ausgeht.

Der Aufstieg Chinas, Indiens, Brasiliens und Russlands verändert die Architektur der Weltwirtschaft. Doch die großen Institutionen passen sich den veränderten Rahmenbedingungen nur schleppend an. So gilt in der Weltbank nach wie vor das Prinzip „ein Dollar, eine Stimme". Wer zahlt bestimmt – und das begünstigt nach wie vor die USA als größten Anteilseigner mit einer Sperrminorität von 18 Prozent der Stimmen. Die Schwellen- und Entwicklungsländer fordern seit Jahren mehr Mitsprache – dass Zoellick sie ihnen geben wird, ist äußerst unwahrscheinlich.

Die Weltbank hat selbst dafür gesorgt, dass ihre Reputation schwindet. Ihr vorrangiges Ziel, die Armut in der Dritten Welt zu lindern, geriet ihr immer mehr aus dem Blickfeld – trotz aller Beteuerungen, die Armut in Afrika zu lindern. Die Fakten sprechen eine andere Sprache: Die großen Schwellenländer wie China und Indien erhalten den Löwenanteil der Kredite und Projektfinanzierungen, nicht die ärmsten Entwicklungsländer südlich der Sahara.



Wechselt von Goldman Sachs zur Weltbank: Robert Zoellick. Foto: dpa

Die Biographie:
Robert Zoellick, 53, arbeitet zurzeit bei der US-Investmentbank Goldman Sachs. Er war ab 2001 der erste US-Handelsbeauftragte von Präsident Bush und spielte eine große Rolle beim Start der Doha-Welthandelsrunde. Zu Beginn von Bushs zweiter Amtszeit 2005 wurde Zoellick Vize-Außenminister unter Condoleezza Rice. Dabei konzentrierte er sich auf die Themen Sudan und China.

Kommentar: Der Anti-Wolfowitz



G. Watzlawek
Handelsblatt

Mit der Auswahl des neuen Weltbank-Chefs beweist die Regierung von George W. Bush, dass sie international doch noch konsensfähig ist. Auf das Raubein und den Polarisierer Paul Wolfowitz folgt ein leise auftretender Pragmatiker. Robert Zoellick ist ein ausgewiesener Fachmann, der sich viel Respekt erworben hat – als Diplomat bei den Gesprächen über die Deutsche Einheit, als Handelsbeauftragter bei Chinas WTO-Aufnahme, als Europa-Experte im Außenminister und zuletzt als Banker bei Goldman Sachs.

Damit erscheint Zoellick als Anti-Wolfowitz, und Bushs Auswahl wie eine Ohrfeige für die Neocons. Vor allem aber hilft dies der Weltbank, weil sie sich endlich wieder der Arbeit zuwenden kann. Die Debatte um das US-Vorschlagsrecht für den Spitzenjob fällt in sich zusammen – denn einen besseren Mann als Zoellick würden auch Europäer und Schwellenländer so schnell nicht finden.

watzlawek@handelsblatt.com

Bush will 30 Milliarden Dollar für Aids-Hilfe

dpa I Washington US-Präsident George W. Bush will den weltweiten Kampf gegen Aids über einen Zeitraum von fünf Jahren mit 30 Mrd. Dollar unterstützen. Das berichtet die „Washington Post". Bush werde den Kongress heute dazu aufrufen, den Milliarden-Betrag im Rahmen des Programms Pepfar (The President's Emergency Plan for AIDS Relief) ab 2008 bereitzustellen, schreibt die Zeitung unter Berufung auf Regierungskreise.

Im Jahr 2003 hatte Washington dem Notprogramm 15 Milliarden Dollar bis zum Herbst 2008 zugesagt. Mit der von Bush geplanten Verdopplung der Zuwendungen könnten rund 2,5 Mill. HIV-Infizierte mit Aidsmitteln versorgt werden, hieß es.

Pepfar versorgte den Angaben zufolge Ende September 2006 insgesamt 822 000 Menschen in 13 afrikanischen Ländern sowie Haiti, Guayana und Vietnam mit Aidsmedikamenten. Weltweit sind nach jüngsten Schätzungen 40 Mill. Menschen mit dem Aids-Virus infiziert.

Impressum
Handelsblatt.com
NEWS AM ABEND

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitung darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt werden.

Redaktion:
Bernd Ziesemer (verantw.)
Peter Pfister (Redaktionsltg.)
Georg Sahnen (Koordinator)
Redaktion: Anja Kühner, Ute Latzke, Karen Wientgen
Produktion: Jörg Fiedler
Internet: www.newsamabend.de
Email: hb.news-am-abend@vhb.de
Tel.: +49 (0) 211 887-1247

Verlag und Anzeigen:
Handelsblatt GmbH
Kasernenstr. 67, 40213 Düsseldorf
Geschäftsführung:
L. Mehl, J. Liebler
Anzeigen:
GWP media-marketing GmbH
U. Wellmann (verantw.),
Internet: www.gwp.de
Tel.:+49 (0) 211 887-0

Druck und Distribution:
Océ-Deutschland GmbH
Solinger Str. 5–7
45481 Mülheim a. d. Ruhr
Handelsblatt-Projekt
Panoramastr. 1
10178 Berlin
Internet: www.oce.de
Email: hablatt@oce.de
Tel.: +49 (0) 30 240 21 244

Neuer Ärger für Siemens-Spitze

AUB-Affäre: Ex-Arbeitnehmer-Vertreter belastet den Zentralvorstand

HB | München Der frühere Vorsitzende der Arbeitnehmervertretung AUB, Wilhelm Schelsky, hat der ehemaligen Siemens-Spitze vorgeworfen, die Organisation als unternehmensfreundliche Betriebsrätegruppe positioniert zu haben. Er habe den Aufbau der Arbeitsgemeinschaft Unabhängiger Betriebsangehöriger (AUB) mit den Millionenzahlungen von Siemens betrieben, erklärte Schelsky laut der Zeitschrift „Stern".

„Ich sollte mit dem Geld eine Dachorganisation aufbauen. Und das habe ich getan", zitiert ihn das Magazin. „Ich war verdeckt als Lobbyist für Siemens tätig. Es gab einen klaren Auftrag aus der Konzernspitze. Der Plan kam aus dem Zentralvorstand."

Schelsky sitzt seit Februar in Untersuchungshaft. Über Berater-Firmen soll er allein seit 2001 rund 45 Mill. Euro von Siemens kassiert haben. Schelsky wird Steuerhinterziehung und Beihilfe zur Untreue vorgeworfen.

„Ich war verdeckt als Lobbyist für Siemens tätig. Der Plan kam aus dem Zentralvorstand."
Wilhelm Schelsky, früherer Vorsitzender der Arbeitnehmervertretung AUB

Im Zusammenhang mit den umstrittenen Zahlungen an die AUB war auch der Konzernvorstand Johannes Feldmayer vorübergehend verhaftet und nur gegen fünf Mill. Euro wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Feldmayer, der mittlerweile vom Dienst suspendiert wurde, habe gegenüber der Staatsanwaltschaft Nürnberg eingeräumt, der eigentliche Zweck der vorgeblichen Beraterhonorare sei die Finanzierung von Schelsky gewesen, berichtet der „Stern" weiter. Der habe sich dafür um die Stärkung der AUB kümmern sollen.

Eine Siemens-Sprecherin lehnte eine Stellungnahme mit Hinweis auf das laufende Verfahren ab. Die IG Metall forderte dagegen den Rücktritt der AUB-Vertreterin Hildegard Cornudet aus dem Aufsichtsrat. Cornudet sitzt als Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Siemens IT Solutions and Services (früher: SBS) in dem Kontrollgremium.

Kommentar:
Pervertierte Mitbestimmung



Stefan Menzel
Handelsblatt

Wilhelm Schelsky spricht klare Worte. Die angeblich unabhängige Arbeitnehmerorganisation AUB ist nach seinen Angaben einzig und allein ein Vehikel des Siemens-Vorstandes gewesen. Zentrale Aufgabe der AUB war es danach, einen Gegenpol zur mächtigen IG Metall zu bilden. Die gesamte Arbeitnehmervertretung innerhalb des Konzerns sollte besänftigt und ruhig gestellt werden.

Ein ähnliches Verfahren zur besonderen Betreuung der Arbeitnehmerseite war schon bei einem anderen Konzern bekannt geworden: Volkswagen. In Wolfsburg ist es auch ein Vorstandsmitglied gewesen, das Geld des Unternehmens für zwielichtige Zwecke freigab. Damit wollte sich der VW-Vorstand das Wohlgefallen der eigenen Betriebsräte erkaufen, da sie auf Grund der Mitbestimmung im Aufsichtsrat ein echter Machtfaktor sind.

Siemens hat sich zu den neuen Vorwürfen Schelskys noch nicht geäußert. Doch nach dem, was schon in den vorangegangenen Monaten über die Rolle der AUB bekannt geworden war, gibt es keinen Grund, an den Äußerungen Schelskys zu zweifeln. Und deshalb kann es für den Münchener Konzern nur eine Konsequenz geben: Schnellstens für eine vollständige Aufklärung des AUB-Skandals zu sorgen und sich sofort von den Verantwortlichen zu trennen, die dieses pervertierte System der betrieblichen Mitbestimmung bei Siemens eingeführt haben.

menzel@handelsblatt.com



MittelstandPlus ist eine partnerschaftliche Pro-Bono-Initiative von McKinsey & Company, Deutschem Industrie- und Handelskammertag (DIHK), IKB, Wirtschaftswoche und KfW unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Ziel der Initiative ist die Vermittlung qualifizierter Beirats- und Aufsichtsratsmitglieder an mittelständische Unternehmer über eine Internetplattform (www.mittelstand-plus.de). Mittelständische Unternehmen erhalten hier unverbindlich und kostenlos Zugang zu einem renommierten Expertennetzwerk.

MittelstandPlus vermittelt Experten für Beiräte und Aufsichtsräte an Unternehmen.

MittelstandPlus
DAS STARKE EXPERTENNETZWERK

Meldungen

Halbleiterbranche wächst langsamer
Der weltweite Halbleitermarkt wird nach Ansicht eines Branchenverbands in diesem Jahr weitaus weniger stark wachsen als bislang angenommen. Nach einem schwach ausgefallenen ersten Quartal gingen die Unternehmen nun davon aus, dass die Branche nur noch um 2,3 Prozent statt 8,6 Prozent steigen werde, teilte der Verband WSTS mit.

Umfrage: Einzelhandel setzt weniger um
Die Erholung des deutschen Einzelhandels hat laut einer Umfrage einen Dämpfer erhalten. Der Bloomberg/NTC-Einkaufsmanagerindex fiel im Mai auf 47,3 Punkte – nach 55,6 Punkten im April, wie das britische Forschungsinstitut NTC mitteilte. Der Index sank damit unter die Schwelle von 50, ab der er Wachstum signalisiert.

JVC krempelt den Konzern um
Der im Visier von Beteiligungsgesellschaften stehende Elektronikkonzern JVC hat angekündigt, sieben Prozent seines Personals oder 2000 Stellen zu streichen. Außerdem werde JVC den Präsident austauschen, teilte das Unternehmen heute an. Im Juni werde Juni Kunihiko Sato auf Masahiko Terada folgen.

Expansion belastet Air Berlin

Fluggesellschaft verbucht zu Jahresbeginn einen Verlust

Tanja Kewes Handelsblatt

Düsseldorf Die zweitgrößte deutsche Fluggesellschaft Air Berlin hat mit der im August übernommenen Fluglinie DBA und der noch vom Kartellamt zu genehmigenden Übernahme der LTU auf Wachstum gesetzt – und zahlt dafür jetzt die Zeche. Im ersten Quartal verbuchte die Airline bei einem Umsatz von 371 Mill. Euro einen operativen Verlust von knapp 61 Mill. Euro.

Damit steht Air Berlin zwar nicht alleine da. Das traditionell schwierige erste Quartal schloss etwa auch der Billigflugkonkurrent Easyjet mit einem Verlust ab. Doch gegenüber der Lufthansa, die von Air-Berlin-Gründer und Vorstandschef Joachim Hunold ins Visier genommenen Nummer eins, gerät Air Berlin ins Hintertreffen. Die Lufthansa hatte es im ersten Quartal nach vier Jahren erstmals wieder geschafft einen operativen Gewinn einzufliegen – dank strenger Kostendisziplin und guter Branchenkonjunktur im Rücken.

An der Börse brach die Aktie von Air Berlin ein. Analysten wie Jürgen Pieper vom Bankhaus Metzler und Uwe Weinreich von der HVB zeigten sich „enttäuscht". Ein Grund für den unverändert hohen Betriebsverlust seien höhere Leasingkosten für Flugzeuge sowie operative Mehrausgaben. Angesichts des harten Wettbewerbs in der europäischen Luftfahrt müsse Air Berlin noch stärker als bisher daran arbeiten, die Kosten zu senken, erklärte Weinreich. Auch die Erwartungen der Analysten wurden gedämpft. Hunold bestätigte zwar die für das laufende Geschäftsjahr angestrebte Ebitmarge von sechs bis acht Prozent, doch sieht er diese derzeit eher am unteren Rande. „Das war keine dezidierte Gewinnwarnung, aber ein ordentlicher Dämpfer", sagte Pieper.

Langfristig hat sich Air Berlin nach Meinung von Marktbeobachtern aber gut positioniert und ist zum ersten ernst zu nehmenden deutschen Konkurrenten von Lufthansa aufgestiegen. Nach den Übernahmen von DBA und LTU kann Air Berlin voraussichtlich ab Sommer sowohl Kurz-, Mittel- und auch Langstrecke anbieten. Auch die einstige Einklassengesellschaft gehört mit der Business Class der LTU der Vergangenheit an. Mit den Start- und Landerechten sowie der Basis von LTU in Düsseldorf erschließt sich Air Berlin zudem den vom Einzugsgebiet her größten deutschen Flughafen. Mit Düsseldorf und dem Heimathafen Berlin schafft Air Berlin damit ein Gegengewicht zu den Drehkreuzen der Lufthansa: Frankfurt am Main und München.



Air-Berlin-Flugzeuge am Flughafen Nürnberg. Foto: dpa

Keine Auflagen für LTU-Kauf erwartet:
Air Berlin rechnet nicht mit Auflagen der EU-Kartellbehörde für die Übernahme des Konkurrenten LTU. „Wir sehen im Moment nicht, dass irgendwelche Strecken abgegeben werden müssen", sagte Vorstandschef Joachim Hunold am heute. Es gebe zwar bei einigen Flugverbindungen Überschneidungen. Doch sei dort die Passagierzahl auch zusammengerechnet im Vergleich zum Aufkommen anderer Wettbewerber wie Lufthansa immer noch gering.

HEUTE MEHR
Weitere Informationen zu Air Berlin
handelsblatt.com/airberlin

Hasso Kaempfe verlässt den Spirituosenhersteller Jägermeister

Lust auf Neues – mit 57 ist noch lange nicht Schluss

dpa I Wolfenbüttel Während Jägermeister mit einer Erfolgsmeldung nach der anderen auftrumpft, verlässt Vorstandschef Hasso Kaempfe nach fast zehn Jahren den Kräuterlikörhersteller aus Wolfenbüttel. „Ich möchte mir die Chance geben, noch einmal ganz anders zu denken", sagt der 57-Jährige zur Begründung. Es gebe keinen Streit mit den Eignerinnen, zwei direkten Nachfahren des Firmengründers Kurt Mast.

Etwas Neues habe er noch nicht. Aber vor zehn Jahren habe er schließlich schon einmal seinen damaligen Job als Tchibo-Vorstandsmitglied aufgegeben – ohne einen anderen Job zu haben. Viele Ideen und Chancen würden erst kommen, wenn man losgelassen hat. Der Zeitpunkt der Bekanntgabe habe einen banalen Grund: Sein Vertrag läuft zum Jahresende aus.


Hasso Kaempfe Foto: dpa

Als Kaempfe Jägermeister vor knapp zehn Jahren vom legendären Günter Mast übernahm, fand er zwar eine finanziell gesunde Firma vor. Doch nicht nur das Image musste verjüngt werden, auch die internen Strukturen. „Das war hier schon alles old-fashioned", erinnert sich Kaempfe. Eher behutsam und vor allem ohne Kündigungen gelang es ihm, dem leicht angestaubten Likörhersteller ein modernes Image zu geben. Unter Kaempfe wurde der Export des Kräuterlikörs aus Niedersachsen forciert. 74 Prozent des Umsatzes wird mittlerweile im Ausland gemacht.

Einen direkten Nachfolger für Kaempfle gebe es nicht, teilte Jägermeister mit. Vertriebs- und Finanzvorstand sollen gemeinsam das Unternehmen leiten.

Edeka will Marktposition ausbauen

rtr I Frankfurt Deutschlands größter Lebensmittel-Einzelhändler Edeka will seinen Marktanteil bis 2010 von derzeit 26 auf 30 Prozent steigern. Das kündigte Vorstandschef Alfons Frenk heute an. In den kommenden drei Jahren werde Edeka 1200 neue Läden in Deutschland eröffnen. 2006 ging der Umsatz von Edeka allerdings um 2,3 Prozent auf 37,17 Mrd. Euro zurück.

Deutsche machen Fortschritte bei der Krebsforschung

Bayer und Merck holen gegenüber internationalen Rivalen auf

rtr | Frankfurt Die deutschen Arzneimittelhersteller haben in der Krebsforschung wieder Boden gut gemacht. Mit potenziellen Blockbustern wie Nexavar von Bayer und Erbitux der Darmstädter Merck erwächst Branchengrößen wie Roche und GlaxoSmithKline inzwischen schlagkräftige Konkurrenz. Wie weit ihre Forschung vorangekommen ist, können die Konzerne ab Freitag und bis Dienstag (5. Juni) in Chicago beim internationalen Medizinkongress der American Society of Clinical Oncology (ASCO) beweisen.

Das jährliche Treffen gilt als das wichtigste wissenschaftliche Forum für die neuesten Entwicklungen in der Tumorforschung. Neben Bayer und Merck ist Deutschland dort unter anderen mit Boehringer Ingelheim und GPC Biotech vertreten.



Bayer-Zentrale in Leverkusen. Deutsche Pharmakonzerne machen bei der Krebsforschung Fortschritte. Foto: dpa

Im Fokus bei Deutschlands Branchenprimus Bayer stehen neue Studiendaten zum Krebsmedikament Nexavar, einem seiner größten Hoffnungsträger. Das gemeinsam mit der US-Firma Onyx entwickelte Mittel ist seit 2005 zur Behandlung von Nierenkrebs auf dem Markt und kam zuletzt auf einen Jahresumsatz von 130 Mill. Euro. Die Analysten der WestLB erwarten auf dem ASCO-Treffen neue Studiendaten zum Einsatz des Präparats gegen Leberkrebs. Nach ihrer Einschätzung kann Nexavar im Einsatz bei dieser Krebsart auf Spitzenumsätze von 420 Mill. Euro im Jahr kommen. Daneben rechnen sie mit Daten zur Behandlung von Hautkrebs mit Nexavar sowie zur Erstbehandlung von Nierenkrebs. Neues wird auch zum Präparat ZK-EPO erwartet, das mit Schering zu Bayer kam.

Deutschlands zweitgrößter Pharmakonzern Boehringer Ingelheim dürfte mit neuen Studien zur Substanz BIBF 1120 aufwarten sowie zu den zwei Wirkstoffen BIBW 2992 und BI 2536. Anwendungsziele sind Lungenkrebs, Brustkrebs, Darmkrebs, Prostatakrebs und Leukämie. Der Pharma- und Spezialchemiekonzern Merck wird Daten aus späten klinischen Studien mit Erbitux vorstellen, bei denen das Krebsmittel zur Erstbehandlung eingesetzt wird. Damit würde sich der Markt für das Mittel deutlich erweitern. Merck hatte 1998 die Entwicklungs- und Vermarktungsrechte außerhalb der USA und Kanadas von der US-Biotechfirma ImClone erworben.

Das Biotechunternehmen GPC will weitere Daten aus der Zulassungsstudie für sein Prostatakrebsmittel Satraplatin präsentieren. Das Medikament ist der größte Hoffnungsträger der Firma und soll einmal Spitzenumsätze von mehr als 500 Mill. Dollar im Jahr einfahren. Satraplatin wird gerade von der US-Gesundheitsbehörde FDA geprüft und könnte bereits im August genehmigt werden.

Audi produziert im Brüsseler VW-Werk

dpa | Brüssel Die Volkswagen-Tochter Audi hat das krisengeschüttelte Brüsseler VW-Werk übernommen. In Brüssel laufe nun auch der Audi A3 Fünftürer vom Band, sagte VW-Konzernchef Martin Winterkorn heute bei einem Festakt. Von 2009 an soll in der Fabrik der neue Audi-Kleinwagen mit dem Modellnamen A1 gebaut werden. VW hatte im vergangenen Herbst seine langjährige Golf-Produktion abgezogen und damit eine Krise ausgelöst. Audi führt das Werk nun im verkleinerten Rahmen mit 2200 Mitarbeitern fort.

Matthias Wissmann rückt am Freitag an die VDA-Spitze

Politiker vertritt Autoindustrie

dpa | Frankfurt Mitten im Streit um klimaschonendes Autofahren bekommt die deutsche Automobilindustrie einen neuen Chef-lobbyisten: Am Freitag übernimmt der frühere Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann das Amt des Präsidenten des Verbandes der Automobilindustrie (VDA).

Der 58 Jahre alte CDU-Politiker wird Nachfolger von Bernd Gottschalk, der im März überraschend seinen Rücktritt erklärt hatte. Gottschalk war vorgeworfen worden, zu spät auf die Debatte um Klimaschutz und Autofahren reagiert zu haben.



Matthias Wissmann: Ein Mann mit vielen Kontakten. Foto: dpa

Die unter Druck geratenen deutschen Autohersteller setzen nun auf Wissmanns bundespolitische Erfahrung und seine guten Kontakte zur EU. Der 58-Jährige gehört seit 1976 dem Bundestag an und war von 1993 bis 1998 Verkehrsminister, nachdem er Anfang 1993 wenige Monate lang Forschungsminister war. Eigentlich wollte er immer Wirtschaftsminister werden.

Wissmann gilt als redegewandter Öffentlichkeitsarbeiter, dem ein Gespür für neue Themen nachgesagt wird. Kritiker bemängeln allerdings, dass ihm im VDA die Hausmacht fehlt. Auch seine Mitgliedschaft beim Bund Naturschutz (BUND) empörte manche Verbandsmitglieder. Dass die Wahl auf einen Politiker fiel, ist für die eher industriell geprägte Autobranche ungewöhnlich.

Meldungen

Softwarekonzern SAP ernennt Technik-Chef

SAP hat seit neuestem einen Technologiechef. Geleitet wird die neu geschaffene Abteilung von Vishal Sikka als Chief Technology Officer, wie teilte das Unternehmen heute mitteilte. Sikka soll sich in dieser Funktion um die Technik und Softwarearchitektur des gesamten Produktportfolios kümmern.



Vishal Sikka Foto: Pressefoto

Vor seinem Aufstieg in die Führungsriege war Sikka in zwei anderen Managementpositionen bei SAP tätig.

Finanzinvestor kauft für Milliarden zu

Die Investorengruppe Madison Dearborn Partners übernimmt für 7,3 Mrd. Dollar den US-Computer-Händler CDW. CDW habe sich nach verschiedenen Offerten für Madison entschieden, teilte der Konzern gestern Abend nach US-Börsenschluss mit.

Fraport will in China expandieren

Der Frankfurter Flughafenbetreiber Fraport strebt nach seiner Beteiligung am chinesischen Flughafen Xian weitere Akquisitionen oder Managementverträge im Reich der Mitte an. Der Einstieg in Xian sei nur „ein erster Schritt", sagte Fraport-Chef Wilhelm Bender heute auf der Hauptversammlung.

Portugiesische PT greift nach Rivalen

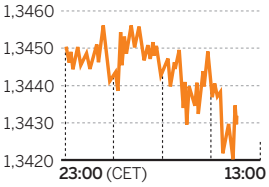
Der portugiesische Telekomkonzern Portugal Telecom (PT) will einem Zeitungsbericht zufolge die brasilianische Telemar kaufen. Geplant sei die Übernahme von 51 Prozent des Unternehmens für etwa 3,5 Mrd. Euro, berichtete die Zeitung „Diario Economico" heute.

Märkte heute

Eurokurs

Mittwoch, 30.5.07

US$ je Euro **1,3431**
Vortag: 1,3449 US$



Tops + Flops

Veränderung zum Vortagesschluss

HDax	29.5.07
Software AG	+2,94%
GPC Biotech	+2,44%
Solarworld	+2,40%
Aareal Bank	-3,02%
Wacker Chemie	-2,92%
Pfleiderer-Reg	-2,92%

Indizes + Kennzahlen

	30.5.07 (13:30)	Vortag
FTSE 100	6543,10	6606,50
Nikkei	17588,26	17672,56
Euro Stoxx	431,61	435,47
Umlaufrendite (%)	4,41	4,42
Brentöl ($)	68,72	68,25
Gold ($)	65545	656,85

Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

Börse heute

Die wichtigsten deutschen Aktienindizes haben bis zum Mittag Verluste verzeichnet. Der Dax fiel um 1,17 Prozent auf 7690 Punkte. Für den MDax der mittelgroßen Werte ging es um 1,1 Prozent auf 10 840 Zähler nach unten. Der TecDax sank um 0,62 Prozent auf 896 Punkte. Analyst Manfred Bucher von der Bayerischen Landesbank zufolge nehmen die Anleger nach den jüngsten Kursanstiegen jetzt Gewinne mit. Darüber hinaus sei nun deutlich geworden, dass die am Mittwoch letzter Woche vom amerikanischen Ex-Notenbankchef Alan Greenspan angesprochene Überhitzung der chinesischen Aktienmärkte tatsächlich ein Risikofaktor sei. Tui verloren 2,03 Prozent auf 20,30 Euro. BMW-Titel verbilligten sich um 1,86 Prozent auf 49,66 Euro. Laut Händlern dementierte Ford die Meldung einer schwedischen Zeitung, dass der US-Autobauer den Verkauf seiner Volvo-Beteiligung plane. Aktien von BASF gaben in dem schwachen Marktumfeld 0,72 Prozent auf 89,85 Euro ab.

Warnschuss für die chinesischen Zocker

Die Regierung in Peking dämpft den Börsenboom mit höheren Steuern

Andreas Hoffbauer Handelsblatt

Peking Chinas Führung will die massiven Spekulationen an den heimischen Börsen stoppen. Die Regierung hat überraschend die so genannte Stempelsteuer für Aktiengeschäfte ab sofort verdreifacht. Chinas Leitindex in Schanghai sackte darauf um fast sechs Prozent ab. Auch andere asiatische Börsen gaben deutlich nach.

China erlebt seit Wochen eine ungebremste Börsen-Begeisterung. Anfang der Woche überschritt die Zahl der Aktiendepots die 100-Millionen-Marke. Das explosive Wachstum beunruhigt Experten. Ein Börsencrash könne zu sozialen Unruhen führen, warnte etwa Analyst Andy Xie, da vor allem Kleinanleger ihr Geld verlieren würden.

Nach Angaben der Behörden zocken inzwischen Hausfrauen, Studenten und Rentner mit ihrem Ersparten an der Börse. Bis zu zehn Prozent der 1,3 Mrd. Chinesen besitzen bereits Aktien. In Deutschland liegt die Quote bei 16 Prozent.



Die Hiobsbotschaft für chinesische Aktionäre stand in der Zeitung: „Regierung erhöht die Stempelsteuer auf drei Promille." Foto: ap

Analyst Jun Ma von der Deutschen Bank in Hongkong, sieht die Steuererhöhung als bisher ernsthaftesten Schritt der Regierung in Peking, Luft aus Chinas Aktienblase zu lassen. Experten halten nun eine kräftige Kurskorrektur für möglich. Das letzte Mal hatte die Regierung in Peking die Stempelsteuer, die sowohl Aktienkäufer als auch -verkäufer entrichten müssen, im Mai 1997 um zwei Zehntelprozentpunkte erhöht. „Danach folgte in den kommenden Monaten eine Korrektur um 30 Prozent", so Analyst Ma. Der Schanghaier Leitindex (SSE Composite) ist in diesem Jahr bereits um 60 Prozent gestiegen, 2006 legte er um 130 Prozent zu.

Allerdings sehen die meisten Analysten noch immer kein Ende beim Ansturm der chinesischen Kleinanleger. Chinesen gelten als große Sparer, die Banken bieten für Sparbücher aber nur einen Zinssatz unter der Inflationsrate.

Hedge-Fonds bleiben G8-Thema

rtr I Reuters Wenige Tage vor dem G-8-Gipfel hat die Bundesregierung ihr Interesse an einer größeren Transparenz der rasant wachsenden Hedge-Fonds-Branche bekräftigt. Finanzstaatssekretär Thomas Mirow sagte heute in Berlin, die teils hoch spekulativen Kapitalsammelstellen seien zu einem wichtigen Faktor an den Finanzmärkten geworden. „Sie müssen sich berechtigten Fragen der Öffentlichkeit und der Aufsichtsbehörden stellen." Ziel sei es, mögliche Risiken für die Stabilität des internationalen Finanzsystems zu begrenzen.

Auch der DGB fordert eine schärfere Regulierung der Hedge-Fonds. „Wir können nicht hinnehmen, dass Hedge-Fonds und Private-Equity-Firmen praktisch unkontrolliert weltweit agieren können", sagte DGB-Chef Michael Sommer heute in Berlin. Mirow schränkte auf einer Tagung der Heinrich-Böll-Stiftung allerdings ein: „Eine direkte gesetzliche Regulierung ist international nicht durchsetzbar."



Fordert mehr Transparenz: Finanzstaatssekretär Mirow. Foto: dpa

Das Thema soll auf dem Treffen der Regierungschefs der sieben größten Industrienationen und Russlands (G-8) nächste Woche in Heiligendamm besprochen werden. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte große Erwartungen an Transparenzvereinbarungen gedämpft. In den USA und Großbritannien bestehen Bedenken gegen eine direkte Kontrolle der Fonds, die in nur sechs Jahren das von ihnen verwaltete Vermögen auf 1,5 Billionen Dollar verdreifacht haben.

Aktionäre drängen ABN zu Verhandlungen

dpa I Amsterdam Die niederländische Aktionärsvereinigung VEB fordert die Großbank ABN Amro zu konstruktiven Gesprächen mit dem von der Royal Bank of Scotland (RBS) geführten Bieter-Konsortium auf. Sollten die Verhandlungen „freundlich" stattfinden, sei die Wahrscheinlichkeit groß, dass das RBS-Konsortium zu einem weiteren Preisaufschlag bereit sei, sagte VEB-Chef Paul de Vries in einer heute veröffentlichten Mitteilung.

Deutsche Bank investiert in sich selbst

rtr I Frankfurt Die Deutsche Bank setzt den Rückkauf eigener Aktien fort und hat hierfür erwartungsgemäß das sechste Programm angekündigt. „Die Rückkäufe werden systematisch sowohl über den direkten Erwerb von Aktien am Kassamarkt als auch gegebenenfalls über Derivate getätigt", teilte Deutschlands größtes Geldhaus heute mit. Die Aktien will die Bank unter anderem unter anderem für Bonusprogramme für die Mitarbeiter verwenden.

Geldmenge sorgt für Zinsdruck

rtr I Frankfurt Die Geldmenge M3 hat sich im Euro-Raum im April erneut um mehr als zehn Prozent ausgeweitet, teilte die Europäische Zentralbank (EZB) heute mit. Der für die EZB-Geldpolitik wichtige Frühindikator für Inflation wird die Notenbank nach Einschätzung von Analysten auf Zinserhöhungskurs halten. Der bereits signalisierten Anhebung auf vier Prozent in der kommenden Woche werde noch ein Schritt auf 4,25 Prozent folgen.

Meldungen

Todesfall nach Stromabschaltung
In Neuseeland ist eine Frau gestorben, nachdem ein Energiekonzern ihr trotz einer schweren Krankheit wegen Zahlungsrückständen den Strom abgestellt hatte. Die vierfache Mutter war von einer Sauerstoffpumpe abhängig.

Verteidiger fordern Freispruch
Am letzten Verhandlungstag im Strafprozesses um das Flugzeugunglück bei Überlingen hat die Verteidigung des Fluglotsen auf Freispruch plädiert. Der Zeitpunkt der Urteilsverkündung ist noch offen.

Diebe bremsen Internet in Vietnam
Internetnutzer in Vietnam leiden seit Wochen unter einer langsamen Anbindung ans Internet. Nun scheint die Ursache gefunden: Diebe haben bereits im März ein elf Kilometer langes Glasfaserkabel gestohlen – aus dem Meer.

Hausrat muss geteilt werden
Ein getrennt lebender Ehepartner darf Hausrat nicht ohne Absprache aus der bisherigen gemeinsamen Wohnung mitnehmen. Das geht aus einem heute bekannt gewordenen Beschluss des Oberlandesgerichts (OLG) Koblenz hervor. (Az: 9 UF 82/07).

Todesstrafen für Drogenhändler
Das Oberste Gericht Indonesiens hat neun Mitglieder eines Drogenhändlerrings, darunter einen Franzosen und einen Niederländer, zum Tode verurteilt. Damit verschärfte das Gericht das Urteil einer früheren Instanz.

Chinesische Provinz verbietet Geliebte
Die Provinz Guangdong will Ehemännern gesetzlich verbieten, Geliebte zu haben. Eine Verordnung soll die Einrichtung außereheliche „Liebesnester" unterbinden.

„Ron soll Hermine kriegen"



Werden wohl doch kein Paar: Harry Potter und Hermine Granger, hier in einer Verfilmung. Foto: rtr

Fans spekulieren im Internet über das Ende der Harry-Potter-Serie

ap I Düsseldorf Wird Harry Potter lebend aus dem Kampf gegen das Böse hervorgehen? Wer muss sterben? Und werden Harrys Freunde Ron und Hermine endlich ein Paar? Millionen Leser fiebern dem derzeit wohl begehrtesten Buch der Welt entgegen: Am 21. Juli erscheint der siebte und letzte Band der Harry-Potter-Reihe in englischer Sprache. Welche Überraschungen „Harry Potter And The Deathly Hallows" bereithält, wissen derzeit außer Autorin Joanne K. Rowling wohl nur wenige. Doch Tausende spekulieren schon seit dem Erscheinen von Band 6 im Internet über das große Finale im Kampf gegen den bösen Zauberer Voldemort.

Die Überlegungen der Fan-Gemeinde sind etwas mehr als reine Spekulation: In mühsamer Kleinarbeit haben Leser auf Dutzenden Fanseiten die Informationen der bisher erschienenen Bände zusammengetragen und Hinweise analysiert, die Autorin Rowling in Interviews gegeben hat. „Ich habe nie auf eine Frage zu den Büchern gelogen, soweit ich weiß", versicherte diese einmal in einem Interview der beliebten Fanseiten „Mugglenet" und „Leaky Cauldron".

Das zentrale Thema des letzten Buches steht bereits fest. Harry und seine Freunde werden sich auf die Suche nach so genannten Horkruxen machen. In diese Gegenstände – so wurde in Band 6 klar – hat der böse Voldemort Teile seiner Seele gebannt, um unsterblich zu werden. „Voldemort hat sie alle sehr gut geschützt", schreibt Leserin Jen auf Mugglenet. Die Fangemeinde vermutet die Gegenstände unter anderem an versteckten Plätzen im Zauberinternat Hogwarts oder in Harrys Haus am Grimmauld Platz 12.

Weit leidenschaftlicher werden die möglichen Todesfälle diskutiert. Autorin Rowling hat mehrfach betont, zwei wichtige Personen der Buchreihe müssten im letzten Band sterben – und selbst für das Leben ihrer Hauptfigur garantiert sie nicht. Als wahrscheinliches Opfer einer dramatischen Schluss-Szene gilt Wurmschwanz – ein Handlanger des bösen Voldemort, dessen Leben Harry im dritten Buch schonte. „Er wird sich opfern und seine Schuld gegenüber Harry einlösen", schreibt Leser David.

Doch vor allem unter Harrys Freunden befürchten die Fans Opfer - unter anderem den Werwolf Remus Lupin, den freundlichen Halb-Riesen und Lehrer Hagrid oder ein Mitglied der Familie Weasley, die Harry in vielen Ferien herzlich aufgenommen hat. Die meisten hoffen aber, dass zumindest die Hauptfigur und ihre engsten Freunde verschont werden. „Ron und Hermine werden nicht sterben", schreibt ein Leser überzeugt. Schon alleine, weil die beiden im letzten Band endlich ein Paar werden sollen. Selbst Joanne K. Rowling spielte mehrfach offen auf die Zuneigung der beiden füreinander an: „Etwas passiert, aber Ron merkt es noch nicht."

Raucherquote bei Jugendlichen sinkt

ap I Köln Der Anteil der Raucher unter Jugendlichen hat einen historischen Tiefstand erreicht. Im Frühjahr 2007 griffen nur noch 18 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen regelmäßig zu Zigaretten, wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zum morgigen Weltnichtrauchertag mitteilte. Das seien so wenige wie nie zuvor. Vor sechs Jahren gab es laut der repräsentativen Umfrage noch rund 28 Prozent Raucher unter den Jugendlichen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung warnte davor, die Aufklärungskampagnen zur Tabakprävention einzuschränken. So zeige der in der Befragung erstmals erhobene Konsum von Wasserpfeifen, dass Jugendliche die Risiken des Rauchens oft noch immer unterschätzten. Demnach gaben 14 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen an, im letzten Monat Wasserpfeife geraucht zu haben.

Der Anteil derer, die etwa einmal pro Woche zur Wasserpfeife greifen, liegt bei vier Prozent. Nach Angaben der Bundeszentrale ist vielen Jugendlichen nicht bekannt, dass im Rauch von Wasserpfeifen der Nikotingehalt zum Teil höher ist als im Zigarettenrauch.

Menschen heute

Madeleines Eltern beim Papst



Gerry und **Kate McCann**, die Eltern des in Portugal entführten britischen Mädchens, sind vom Papst zu einer Audienz empfangen worden. „Wir erhoffen uns Trost und neue Kraft", sagte McCann vor dem Treffen. Die vierjährige Madeleine war am 3. Mai im Ferienort Praia da Luz an der Algarve spurlos verschwunden. Der Fall hat international für Aufsehen gesorgt. Besonders in Großbritannien ist die Anteilnahme groß.

Nach einem Autounfall am Wochenende hat sich US-Schauspielerin **Lindsay Lohan** erneut in eine Entzugsklinik begeben. Es handele sich um eine medizinische Angelegenheit, erklärte ihre Sprecherin und bat die Presse, die Privatsphäre des Jungstars zu respektieren. Am Wochenende war die 20-jährige Lohan wegen des Unfalls in Hollywood unter dem Verdacht der Trunkenheit am Steuer vorübergehend festgenommen worden.

Das Publikum feiert Erik Zabel

Der Doping-Sünder startet bei der Bayern-Rundfahrt in Garmisch

dpa I Garmisch Nur sechs Tage nach seiner tränenreichen Doping-Beichte sitzt Erik Zabel wieder im Sattel. Der 36-jährige Radprofi aus Unna nahm heute beim Start in Garmisch-Partenkirchen unter großem Beifall von mehreren Hundert Zuschauern die 28. Auflage der Bayern-Rundfahrt in Angriff. Am Vortag hatte Zabels Rennstall Milram dem Vize-Weltmeister „Grünes Licht“ für die Fortsetzung seiner Karriere erteilt. Zabel hatte am vergangenen Donnerstag gestanden, 1996 eine Woche lang das Blut-Doping-Mittel Epo genommen zu haben. Das fünftägige Etappenrennen durch den Freistaat endet am Sonntag nach insgesamt 765 Kilometern in Fürth.



Der Druck ist weg: Nach freundlichem Applaus präsentiert sich Erik Zabel entspannt den Zuschauern in Garmisch. Foto: ap

„Ich bin sehr gespannt, wie die Öffentlichkeit reagiert. Ich hoffe auf eine faire Behandlung“, sagte Zabel, der vor dem Start der Bayern-Tour begeistert gefeiert und von mehreren Fernsehteams und Autogrammjägern bedrängt wurde. Bei der Bayern-Tour konnte Zabel bereits 16 Etappensiege für sich verbuchen.

Der Topsprinter hatte sich vor der Entscheidung seines Rennstalles intensiv Gedanken über seine Zukunft gemacht. „Ich habe auch daran gedacht, überhaupt nicht mehr zu fahren“, gestand Zabel. „Mit der Situation muss ich erst mal fertig werden.“

Schon bei der Mannschafts-Präsentation im Garmischer Kongresshaus am Vorabend war Zabel sehr herzlich empfangen worden. „Es ist ein schönes Signal, dass ein so sympathischer Sportler nicht platt gemacht wird“, sagte der Präsident des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR), Rudolf Scharping. Auch bei Zabels Mitstreitern wurde sein Start begrüßt. „Wenn die Entscheidung für Milram tragbar ist, ist es sie für mich auch“, meinte Jens Voigt vom dänischen CSC-Rennstall.

Übertragung der EM ist noch völlig offen

dpa I Hannover So knapp war es noch nie: Rund ein Jahr vor dem ersten Anpfiff gibt es in Deutschland noch immer keinen Fernsehvertrag für die Fußball-Europameisterschaft. Für die TV- Sender, die normalerweise mindestens zwei Jahre vorher mit der detaillierten Planung beginnen, wächst der Zeitdruck mit jedem Tag. „Es ist fünf vor zwölf“, sagte ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender. Doch die Europäische Fußball-Union Uefa und ihre Agentur Sportfive wählen die riskante Variante und spielen weiter auf Zeit. Die TV-Rechte der Fußball-Weltmeisterschaften 2010 und 2014 sind für den deutschen Markt längst vergeben, doch bei der Euro 2008 gibt es keinen Verhandlungsfortschritt. „Uns läuft die Zeit langsam davon“, erklärt auch ARD-Sprecher Peter Meyer. „In den nächsten zwei Monaten muss das erledigt werden“, fordert Brender. Der Knackpunkt ist natürlich das Geld. Geschätzte 160 Mill. Euro sollen aus den gesamten TV-Rechten in Deutschland erlöst werden. Das wollen weder die beiden öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF, noch private Fernsehanstalten wie RTL bezahlen.

Meldungen

Herthas Trainersuche vor Abschluss

Die Trainersuche bei Fußball-Bundesligist Hertha BSC steht offenbar kurz vor dem Abschluss. Nach übereinstimmenden Berliner Medienberichten soll Lucien Favre vom Schweizer Meister FC Zürich am Dienstag zu einem Geheimtreffen in der Hauptstadt gewesen sein. Der 49 Jahre alte Schweizer gilt als heißester Anwärter auf den Trainerposten bei den Berlinern.

VfB verzichtet auf Lauth

Meister VfB Stuttgart verzichtet auf eine Verpflichtung von Benjamin Lauth. Lauth war in der Winterpause vom Hamburger SV gekommen, hatte sich aber beim schwäbischen Fußball-Bundesligisten nicht durchsetzen können. In elf Spielen erzielte der 26-Jährige ein Tor und lieferte eine Vorlage.

Bayern gewinnt Fairplay-Wertung

Der deutsche Rekordmeister FC Bayern München hat in der abgelaufenen Saison der Fußball-Bundesliga doch noch einen Titel gewonnen. Die sportlich enttäuschenden Münchner entschieden die nationale Fairplay-Wertung für sich. Sie verwiesen Bremen und Meister Stuttgart auf die Plätze.

Sudoku (mittel)

		7		2	3		6	
1			8	5	6			9
	2							3
		9			2	8		
	5						4	7
		3				1		
9		6					3	
	4	2			1	6	8	
		5	4			9		

Sudoku (schwer)

					9			
8					6		9	
		1	4	7				
	7				5			8
		2	8	9		7		5
	3	8		4				2
				8	2	1		3
4		5						
			7	1		6		

Anleitung: Füllen Sie die Matrix mit Zahlen von 1 – 9. Jede Ziffer darf nur einmal in jeder Spalte, Reihe und den 3x3 Feldern vorkommen. Dopplungen sind nicht erlaubt. **Die Lösungen zum Sudoku finden Sie in der nächsten Ausgabe des Handelsblatts.**

Just a Minute — Business Spotlight

Testen Sie Ihr Englisch!

There's no need to _____ at me! Look, I'm sorry I forgot to tell you.
a) yell
b) yelp
c) yap

Antwort a): yell – brüllen

©Business Spotlight, Spotlight Verlag 2007 www.business-spotlight.de

<http://www.ikb.de>

IKB aktuell

Ausgabe Nr. 756
Mittwoch, 30. Mai 2007

Steckbrief

IKB-Kunden stellen sich vor:

seepex GmbH + Co. KG

Woher wir kommen: *Fritz Seeberger gründete das Unternehmen mit Hauptsitz in Bottrop 1972. Mit zunächst vier Mitarbeitern produzierte seepex damals die erste Exzenterschneckenpumpe. Mittlerweile arbeiten weltweit mehr als 400 Mitarbeiter am Erfolg des Unternehmens. Als international führender Anbieter von Produkten und Dienstleistungen zur Flüssigkeitsförderung und -behandlung verfügt seepex heute über ein weltweites Vertriebs- und Servicenetz mit Produktionstandorten in Deutschland, China und den USA.*

Was wir anbieten: *seepex entwickelt, produziert und vermarktet weltweit Exzenterschneckenpumpen, Maceratoren (Zerkleinerer) und Steuerungssysteme zur Förderung niedrig- bis hochviskoser (zähflüssiger), aggressiver und abrasiver Medien. Die Kunden stammen aus der Chemie-, Lebensmittel-, Papier-, Öl- und Gasindustrie, der Umwelttechnik sowie aus zahlreichen weiteren Industrien.*

Wie wir uns positionieren: *Das Unternehmen hat zahlreiche technische Neuerungen und Optimierungen rund um die Exzenterschneckenpumpe entwickelt und erfolgreich in den Markt eingeführt, was zahlreiche Patente dokumentieren. Das Portfolio innovativer Produkte und Dienstleistungen sowie ein exzellenter Service sind Eckpfeiler für die langfristigen und nachhaltigen Kundenbeziehungen von seepex.*

Wohin wir wollen: *Neben gezielter geografischer Expansion und der Erschließung weiterer Marktsegmente wird seepex weiterhin innovative und marktgerechte Produkte und insbesondere Dienstleistungen entwickeln. Seine derzeit führende Marktposition wird seepex weiter ausbauen und somit den eingeschlagenen Wachstumskurs der vergangenen Jahre als eigenständiges Unternehmen fortsetzen.*

Dirk Mucha, *Koordinator Business Development*
www.seepex.com

IKB Deutsche Industriebank

Impressum

IKB Deutsche Industriebank AG, Wilhelm-Bötzkes-Str. 1, 40474 Düsseldorf, **Redaktion:** Patrick von der Ehe, Tel.: 02 11/82 21-47 76, Fax: 02 11/82 21-27 76, mailto:redaktion@ikb.de

Verantwortlich für den Inhalt ist die IKB. Namentlich gekennzeichnete Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Unternehmensleitbild als Ausdruck der Kultur

„Woran wir uns messen lassen“

Mission, Grundsätze, Philosophie – unter vielfältigen Titeln haben Unternehmen niedergeschrieben, welchem Leitbild sie folgen. Mitarbeiter, Geschäftspartner, Anteilseigner und Öffentlichkeit sollen so die Ausrichtung des Unternehmens erfahren. Wie das Leitbild nach innen und außen gelebt und kommuniziert wird, sagt viel über die Unternehmenskultur aus.

In einer aktuellen Studie hat CCI die veröffentlichten Leitbilder von 20 Unternehmen der deutschen Top 500 analysiert. Im Ergebnis sind die Leitbilder so unterschiedlich wie die Unternehmen. Besonders börsennotierte Unternehmen orientieren sich an externen Standards. Dazu gehören die Nachhaltigkeits- und Sozialstandards aus dem „Global Compact“ der Vereinten Nationen. Von 89 deutschen Unternehmen, die sich dem „Global Compact“ angeschlossen haben, gehören immerhin mehr als die Hälfte zum Mittelstand.

Kraftvoll wird das Leitbild mit der Vision an der Spitze aber erst, wenn vor allem die Mitarbeiter damit konkret etwas anfangen können, es verstehen und auf ihre tägliche Arbeit beziehen können. Eine Vision wie „Im Jahr 2009 bringen wir Produkt X auf den Markt“ ist konkret, aber nicht kraftvoll und höchstens einem Start-Up-Unternehmen zu verzeihen. Das Leitbild soll langfristig gültig sein. „Wir wollen Menschen mit unseren Produkten jeden Tag auf der ganzen Welt Nutzen bringen“ ist eine weit greifende Vision, die zu einem weltweit aktiven Unternehmen passt; darüber hinaus muss sie verständlich erklärt werden.

Problematisch ist vielfach, wenn das Leitbild in der Wir-Form steht, und es unklar ist, wer „wir“ ist. „Wir bilden unsere Mitarbeiter weiter“ bezieht sich eher auf das Management, während „wir arbeiten teamorientiert“ die Mitarbeiter integriert. Klarheit und Verständlichkeit ist für die Formulierung oberstes Gebot; ansonsten wird das Leitbild nicht gelebt.

Das Leitbild sollte an hervorgehobener Stelle der eigenen Internetseite stehen. So erreicht es schnell seine Wirkung. Transparenz und Offenheit eines Unternehmens zeigen sich gerade beim elektronischen Erstkontakt. Ein Leitbild ist aber nicht nur auf Papier zu lesen, sondern oft buchstäblich in Stein gemeißelt – je nachdem, wie Firmenzentrale oder Niederlassungen gebaut sind. Der Luxuskonzern kleidet seinen Standort mit Marmor aus, der mittelständische Zulieferer mit Stahl und Glas.

Nicht zuletzt hilft ein Leitbild, langfristig die Führungsnachfolge in einem Familienunternehmen vorzubereiten. Auch wenn der Unternehmer nicht mehr persönlich das Unternehmen prägt, wissen Mitarbeiter und Geschäftspartner, worauf sie sich verlassen und woran sie sich messen lassen müssen.

Alexander Flieger, Cloverleaf Consult

Mittelständische Wirtschaft dank Erwartungsaufhellung im Stimmungsplus

Einzelhandel überwindet Mehrwertsteuerdelle

Die moderate Stimmungsaufhellung des Mittelstandes auf sehr hohem Niveau, die sich im März bereits angedeutet hatte, hat sich im April mit geringfügig höherem Tempo fortgesetzt. Das Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen verbesserte sich laut KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zuletzt um 1,4 Zähler und notierte damit um außergewöhnliche 26,0 Saldenpunkte über seinem historischen Durchschnitt, der konzeptionell mit der Nulllinie identisch ist.

Während die Urteile zur aktuellen Geschäftslage das Vormonatsniveau gut behaupteten, waren es diesmal vor allem die Geschäftserwartungen, die mit einem deutlichen Anstieg um 2,5 Zähler hinter dem Klimaplus standen. Die 17,7 Saldenpunkte des Erwartungsindikators markieren den höchsten Stand der letzten zwölf Monate.

Bei den ostdeutschen Mittelständlern war die Stimmungsaufhellung etwas weniger ausgeprägt als im Westen, sodass die westdeutschen Mittelständler ihren ohnehin beträchtlichen Vorsprung weiter ausbauten. Unter den vier Hauptwirtschaftsbereichen stachen im April die mittelständischen Einzelhändler hervor. Das Einzelhandelsklima zog um volle 5,0 Zähler auf 11,3 Saldenpunkte an. Das erreichte Niveau ist das höchste seit Juli 2006. Die wohl aus der Mehrwertsteuererhöhung resultierende Stimmungsdelle erscheint damit bereits überwunden.

Dr. Klaus Borger, KfW